

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

261 (21.9.1943)

„Glauben, kämpfen, siegen!“

Ramensverleihung „Feldherrnhalle“ an die Danziger Ersatztruppen

Danzig, 20. Sept. Die alte Danzener Stadt Danzig war Zeuge einer bedeutungsvollen Veranstaltung militärischen Charakters.

Die feierliche Ramensverleihung, an der auch Stabschef der SA Schepmann teilnahm, wurde in Anwesenheit des Gouverneurs und Reichsstatthalters Forster und unter Führung der Danziger Bevölkerung von Wehrkreiskommandant General der Infanterie Keitel vorgenommen.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Stabschefs Schepmann. „Glauben, kämpfen, siegen“, so betonte er, „das ist das Gesetz, unter dem 1933 in München und 1943 in Stalinalgrad die Männer kämpften und starben.“

Die feierliche Ramensverleihung, an der auch Stabschef der SA Schepmann teilnahm, wurde in Anwesenheit des Gouverneurs und Reichsstatthalters Forster und unter Führung der Danziger Bevölkerung von Wehrkreiskommandant General der Infanterie Keitel vorgenommen.

Nur kurze Debatte im Unterhaus

O.Sch. Bern, 20. Sept. Der britische Premierminister, wie die „Exchange“-Agentur berichtet, nach allgemeiner Auffassung vor dem Unterhaus einen kurzen Überblick über die letzten Ereignisse geben, woran sich dann eine nur zweiwöchige Unterhausdebatte anschließen werde.

Die britische Regierung, so heißt es in der Mitteilung, wird die Debatte auf den 27. September verschieben. Die britische Regierung, so heißt es in der Mitteilung, wird die Debatte auf den 27. September verschieben.

Salamanca und Rae geräumt

Tokio, 20. Sept. Wie bekanntgegeben wird, räumten die japanischen Einheiten Salamanca und Rae (Mexiko), ohne dabei von den nordamerikanischen Truppen behindert zu werden.

Die erste Evakuierung erfolgte am 14. September um Mitternacht, als japanische Einheiten auf eine Anzahl Schiffe gingen, die sie sicher an den Bestimmungsort brachten.

Die zweite Evakuierung wurde vom Gros der Japaner bald nach der Wafahr der ersten Abteilungen durchgeführt. Die japanischen Einheiten behielten sich ihren Weg durch die angelegte vom Feind besetzten Dschungel und erreichten unversehrt ihr Ziel.

Japans Recht auf Führung in Ostasien

Die sittliche Begründung — Zwei symptomatische Begebenheiten

Tokio, 20. Sept. Immer wieder taucht in der feindlichen Agitation, vor allem in den Reden ihrer maßgebenden Männer, die alte These vom „Kampf der Demokratien gegen die Unterdrückung und Barbarei der Asienmächte“ auf.

Die japanische Führungsmacht Großjapan, die Japans Recht auf Führung in Ostasien begründet, ist die Antwort auf alle diese Vorwürfe des Feindes durch eine Haltung, die nichts mit der angeblichen Unterdrückung zu tun hat, sondern den einzelnen Völkern der ostasiatischen Welt die Freiheit und Selbstständigkeit gibt.

In Japan werden die Verpflichtungen, die den einzelnen Staaten aus der Zweckmäßigkeit zur gemeinsamen Wohlstandssphäre erwachsen, als durchaus auf Gegenseitigkeit beruhend angesehen.

Feindlicher Durchbruchversuch vereitelt

Das Eingreifen mit Schwertern für General der Panzertruppen Harpe

DNB, Führerhauptquartier, 20. Sept. Wie bereits gemeldet, verließ der Führer am 15. 9. 1943 das Eigenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Josef Harpe.

General der Panzertruppen Josef Harpe hat als Generalmajor und Divisionskommandeur das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 12. 8. 1941 und das Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 21. 12. 1941 erhalten.

Nach der hervorragenden Führung seiner pommeranischen Panzer-Division in den harten Angriffskämpfen östlich des Wolchow, in deren Verlauf Litwin genommen wurde und er trotz schwerer Kopfwunden bei seiner Truppe blieb, erhielt er das Eigenlaub zum Ritterkreuz Anfang Juli 1943 als Kommandierender

General eines Panzerkorps südlich Orel in Angriff und Verteidigung kämpfend, hat er dank seiner geschickten und entschlossenen Führung erhebliche Erfolge durch die Zerflüchtigung der feindlichen Bataillone für eine Defensive erzwungen.

Generaloberst Götth hat — damals noch General der Infanterie und Kommandierender General eines Armeekorps — das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem Vordringen der Feinde bei Babom hatte er ein großes persönliches Verdienst.

Im Westfeldzug wurde General der Infanterie Götth mit seinem Panzerkorps den Übergang über die Maas bei Dinant, den Durchbruch zur schiedlichen Rüste und anschließende Durchbruch durch die Westwall-Linie südlich der Somme, für diese Leistungen und für seine Erfolge als Befehlshaber einer Panzergruppe im mittleren Abschnitt der Front während der ersten Wochen des Feldzuges gegen die Polaken wurde Generaloberst Götth am 17. 7. 1941 mit dem Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

General der Infanterie und Kommandierender General eines Armeekorps — das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem Vordringen der Feinde bei Babom hatte er ein großes persönliches Verdienst.

Im Westfeldzug wurde General der Infanterie Götth mit seinem Panzerkorps den Übergang über die Maas bei Dinant, den Durchbruch zur schiedlichen Rüste und anschließende Durchbruch durch die Westwall-Linie südlich der Somme, für diese Leistungen und für seine Erfolge als Befehlshaber einer Panzergruppe im mittleren Abschnitt der Front während der ersten Wochen des Feldzuges gegen die Polaken wurde Generaloberst Götth am 17. 7. 1941 mit dem Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Kriegführung darstellt. Sie besteht in der Übernahme einer persönlichen Verantwortung für alles, was der Betroffene auftragsgemäß mit anderen zu teilen in der Lage wäre, wenn überhaupt von Schuld oder Versehen gesprochen werden kann.

Das Ministerium ordnete für Jto ein Marineabzeichen an, an dem der Minister als sein Vertreter ein Admiral enthielt. Dieser Unteroffizier verlor den asiatischen Krieg des Aufschubs (Selbstauflösung zum Wohl der Nation und des Japans), der Japan heute erfüllt, da es im Krieg nicht entlassen und zielbewusst die neue Ordnung zu verwirklichen.

Personlicher Einsatz brachte die Erfolge

Das Eigenlaub mit Schwertern für besonders verdienten Armeeführer

DNB, Führerhauptquartier, 20. Sept. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, am 15. September 1943 das Eigenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Hermann Götth, Oberbefehlshaber einer Panzer-Armee, als 35. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generaloberst Götth hat — damals noch General der Infanterie und Kommandierender General eines Armeekorps — das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem Vordringen der Feinde bei Babom hatte er ein großes persönliches Verdienst.

Im Westfeldzug wurde General der Infanterie Götth mit seinem Panzerkorps den Übergang über die Maas bei Dinant, den Durchbruch zur schiedlichen Rüste und anschließende Durchbruch durch die Westwall-Linie südlich der Somme, für diese Leistungen und für seine Erfolge als Befehlshaber einer Panzergruppe im mittleren Abschnitt der Front während der ersten Wochen des Feldzuges gegen die Polaken wurde Generaloberst Götth am 17. 7. 1941 mit dem Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

General eines Panzerkorps südlich Orel in Angriff und Verteidigung kämpfend, hat er dank seiner geschickten und entschlossenen Führung erhebliche Erfolge durch die Zerflüchtigung der feindlichen Bataillone für eine Defensive erzwungen.

General der Infanterie und Kommandierender General eines Armeekorps — das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem Vordringen der Feinde bei Babom hatte er ein großes persönliches Verdienst.

Im Westfeldzug wurde General der Infanterie Götth mit seinem Panzerkorps den Übergang über die Maas bei Dinant, den Durchbruch zur schiedlichen Rüste und anschließende Durchbruch durch die Westwall-Linie südlich der Somme, für diese Leistungen und für seine Erfolge als Befehlshaber einer Panzergruppe im mittleren Abschnitt der Front während der ersten Wochen des Feldzuges gegen die Polaken wurde Generaloberst Götth am 17. 7. 1941 mit dem Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Neue Ritterkreuzträger

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Josef Müller, Kommandeur eines Pioneer-Bataillons, Hauptmann Gerd Hage, Kommandeur eines Panzergranadier-Bataillons, Oberleutnant Walter Felgauer, Batteriechef in einer leichten Artillerie-Abteilung, Oberleutnant Siegfried Kupprecht, Kompaniechef in einem Gebirgsjäger-Bataillon.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Herbert Fischeisen, Flugzeugführer in einer Kampffliegergruppe.

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh für hervorragende Verdienste um die Durchführung wirtschaftlicher Kriegsaufgaben das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes an den Chef des Rüstungslieferungsdienstes Dr.-Ing. Walter Schäfer, den Leiter des Hauptausbaubüros, Spigenabteilung Gerhard Dege und fols und an den Wirtschaftsführer und stellvertretenden Geschäftsführer der IG Farbenindustrie Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Matthias Piez.

Rinz ginsang!

Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtstag am 20. September mit einem herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hat der Dichterin Lu Lu von Straßburg und Torney in Jena aus Anlaß der Vollendung ihres 70. Lebensjahres in Würdigung ihrer Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller traf am Montag zu einem offiziellen Besuch in Budapest ein.

Das Jaadageisch mader Milderer veranlaßte anläßlich seines 7000. Abschlusses eine Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk. Das Ergebnis der Sammlung in Höhe von 100.000 RM wurde am Montag von einer Abordnung des Reichswaldes dem Reichsminister Dr. Goebbels überreicht.

Die deutschen Truppen in Finnland haben zur Errichtung eines Lagers für die Verwundeten des finnischen Freiwilligen-Bataillons, das zwei Jahre an der Ostfront kämpfte, eine Geldsammlung eingeleitet. Es soll eine Summe von 800.000 Finnmark aufgebracht werden.

Volksgruppenführer Ing. Karmanoff erweiterte am Sonntag in Gegenwart von Vertretern der slowakischen Regierung die Mitglieder der deutschen Grenzschutz- und zahlreicher Vertreter des Diplomatienkorps im Stadttheater in Preßburg das Winterhilfswerk 1943/44 der deutschen Volksgruppe in der Slowakei.

National Samling hat ihre Beschlüsse bekanntgegeben, unter Führung des Reichspräsidenten Goebbels in einer Rede vor bewaffneten Einheiten der Wehrmacht in der Reichshalle in Berlin. Die große Masse der National Samling steht unerschütterlich fest und habe damit eine Probe der Bewährung abgelegt.

Der französische Produktionsminister Pinchon hat sich auf Einladung des Reichsministers Speyer einige Tage in Deutschland aufgehalten. Der französische Minister hat einige deutsche Industriegebiete besichtigt und Verfügungen über verschiedene Produktionsfragen getroffen, die gemeinsame Interessen der Volkswirtschaften der beiden Länder betreffen.

Ein englisches Flugzeug stürzte in der Nacht zum Montag in St. Georges d'Espérance im Departement Yverc. Dabei tötete 200 Meter weiter am Boden, wobei es mit der größten Beschleunigung verbrannte.

Der Tenno sandte an den König von Thailand zu dessen Geburtstag am 20. Sept. ein Glückwunschtelegramm. Die argentinische Regierung hat den Verkauf von alkoholischen Getränken an Indianer untersagt.

„Opfer von Lohn und Gehalt“ nicht von ausländischen Arbeitern

Berlin, 20. Sept. Der Wiederbeginn des Winterhilfswerkes gibt Veranlassung, einer in der Öffentlichkeit wiederholt beobachteten Unklarheit zu begegnen, die die Stellung der ausländischen Arbeiter zu dem „Opfer von Lohn und Gehalt“ betrifft.

Es wird erneut festgestellt, daß ausländische Arbeiter an dieser Spendenleistung für das Winterhilfswerk, die allein als eine Sache des deutschen Volkes anzusehen ist, nicht bezogen werden; das heißt gilt auch für nicht deutschstämmige Protektoralangehörige. Selbstverständlich steht jedem der in Deutschland weilenden Ausländer eine dem Wohlstand gemäße dargebrachte Spende — a. B. bei den Straßenanmeldungen — frei.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Rasmussen. Hauptvertriebsstelle: Post-Moraller, Stellv. Hauptvertriebsstelle: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Musik auf kulturellem Vorposten

Gespräch mit dem Prager Generalmusikdirektor Josef Keilberth

Seit drei Jahren erst wirkt Josef Keilberth in Prag; aber man könnte sich heute das deutsche Musikleben in der Protektoratshauptstadt kaum mehr ohne den jungen Generalmusikdirektor vorstellen, so beherrschend trägt es den Stempel seiner Persönlichkeit.

Keilberth ist 35 Jahre alt, und gewiß darf man in seinem bescheiden, mitreißendem Temperament eines der Geheimnisse seiner Wirkungen sehen. Rangemente gibt es in Keilberths Konzerten nicht. Aber es gibt ebenwiewenig Extravaganzen und ausgesetzte Experimente.

„Prag gibt mir mehr als das Vergnügen, in einer der schönsten Städte Deutschlands zu leben und zu schaffen“, sagt Keilberth im Gespräch. „Mir ist die Atmosphäre, die seit Jahrhunderten so mit Kunst, nicht zuletzt mit guter Musik gesättigt wurde, ein köstlicher Nährboden zur Leistung. Vielleicht fühlen sich manche

Künstler in einer gewissermaßen jungfräulichen Umgebung ungehemmt, freier. Mir geht es umgekehrt. Wenn ich in Prag auf Podium steige und mir vergegenwärtige: hier, in diesem Raum, in dieser Stadt, hob Mozart seinen „Don Giovanni“ und „Titus“ aus der Taufe, hier war Weber Kapellmeister, hier dirigierte Wagner, Karl Muck, Franz Schalk — dann fühle ich die Verantwortung, mein Bestes herzugeben, um vor den Großen zu bestehen, und mir ist, als ob mir dabei die Kräfte wüchsen. Und noch etwas ist es, was gerade in dieser Stadt zur Höchstleistung verpflichtet. Auch wir Musiker werden hier als Repräsentanten deutscher Kultur angesehen, von vielen kritischen Augen, von einem ganzen Volk, das selbst auf seine Musikultur stolz ist und in Prof. Talich einen Dirigenten von hervorragendem Rang besitzt.

„Nach welchen Gesichtspunkten gestalten Sie dabei das Programm Ihrer Konzerte?“ „Mir geht es darum, ein möglichst abgerundetes Bild von der Vielfalt deutscher Musik zu geben. Ich bin kein Spezialist, ich bin auch nicht auf eine bestimmte Epoche eingeschworen, ich dirigiere Was ebenwiewenig ein Pfänder und Strauß. Gute Musik hat es zu allen Zeiten gegeben — warum sollte ich, da man doch nur eine beschränkte Zahl von Werken auswählen kann, meine Zuhörer betrauen, indem ich diesen oder jenen Stil bevorzuge? Natürlich bilden Klassik und Romantik den Pfeiler der Wertfolge. Dabei habe ich mich

wieder bemüht, außer den geläufigen auch die weniger bekannten Werke der Meister lebendig zu machen. Ich finde nämlich, wichtiger als mit den kanonischen Werken, die vorliegenden Standardwerken Stoff zu machen, ist die Bedeutung einer wirklich lebendigen, den Zuhörer immer wieder ausreißenden Vortragssolge, die ihn auch die Klaffier neu entdecker läßt. Ein Problem ist nur die Moderne. Mir scheint, daß meine Prager, so willig sie mir sonst folgen, sich in diese Spähre nur mit Reserve wagen. Vielleicht spielt hier noch die Erinnerung an frühere Zeiten mit, in denen ihnen wapplos so viel und qualitativ unterschiedliche „Moderne“ vorgelegt wurde, daß sie eine leichte „Modagenerverwirrung“ bekommen haben. Aber ich lasse mich nicht so bald entmutigen und habe auch neuer Werke verschiedene Werke zeitgenössischer Komponisten zwei Uraufführungen auf dem Programm: die „Der Studien“ des bekannten Prager Komponisten Bedko Fint und eine „Feiermusik“ von Hugo Hermann.

Dr. Kurt Honolka.

Vor der Kaserne, vor dem großen Tor...

Zu Hans Leips 50. Geburtstag am 22. September

Einer von denen — und in unserer Gegenwart wohl der lebendigste und unumgänglichere — die Art und Wesen des Hamburgischen kennen und dichterisch darzustellen verheißt, ist der nun fünfzigjährige Hans Leip. Sein Werk und seine ganze Gedankenwelt ist erfüllt von der Weite, die hier über den alten Dächern und den alten Fleets das Weltmeer spiegelt. Früher wohnte der Dichter am Jungfernstieg an der berühmten Juwelierecke. Später zog er nach Cveckshöf, wo die in „Personen“ gegangenen Völkern ihre Häuser und ihre Gärten haben. Dazwischen aber lebte er auf abstoßenden Dammern die zwischen Hamburg, Rio, Batavia und Samoa unterwegs waren, um Wind und Meer zu begreifen. Die frühe Brise der See ist daher auch so unmittelbar in seinen Romanen zu spüren, in denen er auf seine eigene Weise die Abenteuerwelt neu erleben ließ, zu der es vor ihm Gerstäder, Sealsiedler und andere Deutsche zog. Aber wohl in jedem seiner Bücher steht dahinter das blank und bunt oder nebelhaft fern das Banorama der Stadt seiner Heimat und seines Seemannsheimwechs, das Bild Hamburgs, wie es in den ersten zwanzig, dreißig Jahren unseres Jahrhunderts die Zeit von

Leips härtester Produktivität sichtbar war, wie man heute, um die banatischen und deutschen Weltkriege zu kämpfen, und wie man hier heute wieder in den Willen der Nieder in Harpe und in den Reinen der Fahrten leute auf Sankt Pauli an der Nevebahn.

Leips Wert ging vom Einzelnen aus in die Breite, begann in der nächsten Umwelt seines Künstlerdaseins, um immer härter und bewusster die ganze Weite der Hamburgischen Welt zu erschließen und vor allem dabei das Volkstum in seiner Größe und geistigen Selbstständigkeit dem Leser vor Augen zu stellen. In seinem ersten Romanwerk „Der Wind“, einem höchst wie notwendig eigenartigen Roman, erleben wir zunächst das vielfach verwobene der Entwicklung, Aufkommens und der schließlichen abenteuerlichen Ergebnisse eines Hamburger Künstlerlebens. Aber schon hier ist Stadt und See der alles bestimmende Hintergrund. Später folgten die großen, teils geschichtlichen Erzählungen Hans Leips wie der Seidrebecker-Roman „Gobefes Neid“, der Seemann „Der Untergang der „Juno“, der Roman des Seemanns aus dem Krieg 1918 „Eiser“ (sowohl in Bezug auf das spezifisch Hamburgische wie in seinem vorzüg-

lichen Aufbau künstlerisch eine der grandiosen Arbeiten Leips). Eine „Seelenerleuchtung“ für eine Freundin“ gehört zu dem Reize seiner Prosa. In „Der Wind“ hat er die Wasserpostler gefestigt, und endlich sind da auch Leips Gedichte, Sammlungen wie „Die kleine Hafenerde“ (von ihm selbst illustriert) reich an köstlichen Einfällen und in einer leicht ironisierenden Sanft Pauli-Sentimentalität.

Hier spürt man am offenbarsten, wie sehr die Lyrik den Stil, die Sprache Hans Leips überhaupt entwickelt hat. Und nach der Lyrik dieser Reime und Verse wird einem das Echo dieses Irdischen Klanges auch in allen phantastischen Seelenerleuchtungen, seinen Hamburger Prosaen und Erzählungen bemußt. Es ist der Widerspruch zu echter Naturtöne, wie sie eben in Volksliedern und in Bänkelfängen und Sprüchlein sind. Da klingen Leierkasten und Ziehharmonika und dazwischen plötzlich ein Brauen wie von der alten Seidrebecker in der Hamburger Jakobikirche und dann wieder ein Lachen und Schwärzen und Träumen und übermüdes Besaubersein von der „unendlichen Seite des Lebens“. Der Balladentexte man sieht Ständchen und die Gallotten, die Meerespflanzler werden lebendig. Das Meer ruft, die Geister der Tiefe leben und sie leben lustig und herrlich wie in der Phantastik eines alle Meere gemachten Seemanns. So gelang auch in den Jahren dieses Krieges dem Dichter Hans Leip ein immer beliebter von Hunderttausenden immer wieder gelesenen Liederbuch. Den Verfasser freilich merken sich die wenigsten. Aber um so mehr die Strophen von dem großen Tor der Kaserne, die sich so schön an Laterne reimt und fern den Refrain, den weit über das Reiches volksdennsgrenzen hinaus an den Fronten heimlich gewordenen Refrain: Kiki Marteen. Fünfzig Jahre ist Hans Leip nun geworden — seinem Geburtsjahr nach. Er selbst wird aber meinen: auch dieser Schein trägt. Rudolf Adrian Dietrich.

Salerno - ein neues Ruhmesblatt

Kleine deutsche Einheiten standen gegen große feindliche Uebermacht — Schwere Verluste des Gegners

Von Kriegsberichterstatter Walter Enz

Die jetzt abgeschlossenen Kämpfe bei Salerno, die den ungeführten Abzug unserer Streitkräfte aus Calabrien sicherten, haben erneut die Ueberlegenheit des deutschen Frontkämpfers besonders gegen frühere englische Rekruten erwiesen.

Als die Engländer und Amerikaner in der Nacht des italienischen Vorrucks gegen 4 Uhr Salerno und die südlich gelegene Tiefebene angriffen und zunächst an zwei Stellen an Land gingen, hofften sie wohl, einen Ueberfallungsangriff zu erringen, durch Campanien über den Apennin, in Richtung Forenza und Bari vorzudringen zu können und so alle deutschen Kräfte, die sie durch ihre Landungen im Süden Ita-

lieh der Gegner durch eine Rucke hindurch vor und stand östwärts Battipaglia, das er allerdings nur vorübergehend in seine Hände zu bringen vermochte. Südwärts Gobi hatte er drei Kilometer einer Straße in die Hände bekommen, auf der er hätte in die Berge klettern können. Einer unserer Kommandeure brachte in aller Eile, eine derart bewegliche Kampfführung gewohnt, alles zusammen, was in der Nähe stand und lag, selbst Trübsel mit ihren Karabinern, und der Gegner mußte in kurzer Zeit wieder ruhen von dieser Straße zurück in seine alten Stellungen.

Nicht als hätten die Kommies unserer Kräfte solche Kämpfe leicht gemacht. Um eine Rucke von ein paar Kilometern südlich Battipaglia zu schließen, mußten unsere Kräfte durch das mörderische Feuer eines ganzen gegnerischen Artillerieregiments hindurch, das erdrummungslos über unseren zahlenmäßig unterlegenen

Truppen lastete. Die Rucke wurde trotzdem geschlossen.

Bereits am zweiten Tag des Kampfes in der Tiefebene von Salerno verlor der Gegner 1200 Gefangene, 17 seiner Panzer wurden abgeschossen und einer seiner Panzergeschütze wurde ausgehoben, in dem er gute Beute zurückerlangen mußte. Von einer englischen Kompanie, so lauten Gefangene aus, die 200 Mann stark gewesen war, wurden 31 Gefangene gemacht, 100 sind gefallen, und der Rest ist zerstreut. Auch eine ganze Anzahl Stabsoffiziere sind gefallen, und andere sparten nicht mit Feuerungen, die, da es sich tatsächlich um Einheiten des Engländers handelt, die unsern tapferen Soldaten zum erstenmal gegenüberstanden, die Anerkennung des Gegners für die ihnen vielleicht unerwartete Haltung der deutschen Kämpfer bedeuteten. Diese englischen Stabsoffiziere wollen unbedingt die für diesen erfolgreichen Kampf gegen die geländeten Feindkräfte verantwortlichen deutschen Stabs-offiziere kennen lernen, um ihnen ihre Ehrenbezeugung erteilen zu dürfen.



Scherl-Bilderdienst-M.

lands in Calabrien gebunden hatten, abzuweichen. Daß der Feind in der Zwischenzeit auch bei Bari, wenn auch nur mit schwachen Kräften landete, ist, bekräftigt diese Meinung. Die Ueberlegenheit trat ein, aber auf der Seite unserer Kräfte, die zunächst bei Salerno selbst überlegen abgewiesen wurden, in den südlicheren Positionen nur zwei Stellen fanden, an denen die Sandeplätze errichten konnten, und zwischen Salerno und Paetum von so kampfstarken und kampffreudigen deutschen Kräften empfangen wurden, daß sie, wie ihr Verhalten im Kampf und die Gefangenensagen bezogen, ziemlich ratlos waren.

Sie hatten wohl gerade in diesen beiden Ebenen, die für Landungen, da das Gebirge zurücktritt, gut gelegen sind, mit dem Gegner gerechnet, der wegen seines Nachschubs Berge und Serpentinien meiden oder zumindest fürchten muß. Vängs der Rucke lagen die Sicherungseinheiten und im rückwärtigen Gebiet standen die Reservekampfguppen einer Panzerdivision bereit, die in Sowjetrußland an herbeizugender Stelle gekämpft hat und die Erfahrungen mitbrachte, wie sie für Kämpfe nötig sind, in denen jede Minute neue Ueberfallungen eintreten können und der Mann in jedem Augenblick mit einer veränderten Lage rechnen und fertig werden muß.

Der Feind stieß von seinen beiden Landungsstellen nördlich und südlich der Mündung des Sturmes See vor und versuchte, seine Landungsstellen auszuweiten. Bei Salerno fand ihm nicht mehr gegenüber als eine Kompanie der Aufklärungsabteilung einer Sturmgeschützbatterie und ein Panzerzug. Trotzdem konnte der Gegner hier erst nach 24 Stunden Fuß fassen, als die Panzer die Mole und das zerstückelt und durch Verletzung von etlichen kleinen Bächen, zum Teil unbrauchbar gemacht hatten, zum Teil für größere Schiffe. Nur sehr langsam, unter größtem Aufwand an Schiffartillerie — es freuzten zeitweilig mehr als hundert Einheiten vor der Küste und beschoßen den Küstenraum — und unter erheblichen Verlusten gelang es dem Gegner, sich nördlich in den Besitz der Küstenebene zwischen Salerno und Paetum zu setzen. Jeder Augenblick erforderte neue Entschlüsse. Es erlaubte sich einige Male verzweigte Lagen für mehrere Panzerdivisionen. Einmal mußte sich ein Bataillon einigeln, da es ringsum eingeschlossen war. Sie kämpften verzweifelt, bis sie sich ringsum wieder heraus und machten dabei zahlreiche Gefangene. Ein anderes Mal beschoß der Gegner zwischen zwei Bataillonen an der Küste hindurch. Da wurde die eine der Reservekampfguppen eingesetzt und eine Sperre gebildet. Die beiden Bataillone umgingen den Gegner, und sein Ziel, den Fuß des Berges zu erreichen und in den Berg hinein vorzudringen, wurde zunächst gemacht. Einmal

Das Hohelied des Einzelkämpfers

Einzelkämpfer deutscher Grenadiere, Füsilier und Panzerjäger / Von Kriegsberichterstatter Gert Sachs

PK. Zwei Jahre kennt die sowjetische Armeeführung vergeblich gegen die Festung Staraja-Russa, südlich des Finensee, an. Auch in der fünften Phase dieses unter Einfluß starker Mittel geführten Kampfes wurde der Gegner mörderisch blutig mit schweren Verlusten abgewiesen.

Auch diesmal wurde den deutschen Soldaten nichts geschenkt. Was die Truppe aus gut gebauten Gräben, aus einfachen Löchern und Trichtern, aus gut getarnten Panzern oder in offener Feuerstellung leistete, sei an beispielhaften Einzelkämpfern deutscher Soldaten nachgewiesen. Die gesammelte Kraft der deutschen Wehr blieb ungelockert zwischen den Stahlhämmern der Disziplin, Disziplin, das heißt sein Einzelkämpfer gering achten und sich unter dem großen Befehl stellen, der das Ganze zum Siege führt.

Diese soldatischen Einzelkämpfer sind an keine Landhaft der Heimat gebunden. Aus allen Gauen haben sich hier in der Staraja-Russa-Division die Kämpfer gegen die vielfache Uebermacht des Feindes zusammengefunden. Diese Soldaten mögen für den deutschen Infanteristen an sich stehen, weil ihre Tat sie heraushebt aus der großen tapferen Gesamtheit, aus der Anonymität des soldatischen Kriegesalltags.

Man schießt, bei hartem feindlichem Feuer in die feindliche Stellung. Tollkühn ging er die nächsten Sowjets an, ergriff einen Unterleutnant, nahm dessen Pistole an sich und schickte zu seinen Kameraden mit noch zwei Gefangenen zurück.

Übergeleiteter Panzerist schon mit einem Maschinengewehr und einem Granatwerfer ausgestattet in die dicht anstürmenden Reihen der Feinde. Nachdem fast alle Männer seiner Gruppe ausgefallen waren, blieb er auf sich selbst angewiesen. Er ließ die Sowjets bis auf dreißig Meter an die schwebenden Panzer heran und mußte sie dann nieder. Seiner Entschlossenheit und Selbstmütigkeit ist es zu danken gewesen, daß die Sowjets am finen Flügel seiner Kompanie nicht einbrechen konnten.

Ein anderer wieder schon vielfach im Dörfelgang bewährter Grenadier, Übergeleiteter Panzerist, holte trotz tollstem Granatwerfer- und MG-Feuer einen Kameraden, der schwer verwundet, 50 Meter vor der H.P. lag, aus dem ebenen Gelände in Sicherheit zurück. Der Kamerad wurde gerettet. Durch Weidensicht im harten Feuer machte der Übergeleitete sich unsterblich verdient.



Ritterkreuzträger Kapitän zur See Enzo Grossi bei Großadmiral Dönitz. Der erfolgreiche italienische U-Boot-Kommandant und Ritterkreuzträger, Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, stellte sich und die ihm unterstellten Verbände dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine zur Verfügung.

Dem Übergeleiteten Wagner gelang es, von oben auf seine Geschütze aufzufahren. Die Panzer durch Rucke und Ueberlegenheit auf kürzeste Entfernung vier und bei einem erneuten Vorstoß fünf weitere Panzer abzuschließen.

Übergeleiteter Panzerist vernichtete als Nachschub in einem befehlsmäßig hergerichteten erbeuteten T 34 mit primitiven Hilfsmitteln bei schlechtem Schußfeld trotz Verwendung auf kürzeste Entfernung 10 von 16 angreifenden T 34. Das alles bei härtestem feindlichem Artilleriefeuer.

Der erste Start war auch der letzte

PK. Fünf amerikanische Marauder starteten in England. Der Himmel war bis auf einige blaue Gyrusstreifen wolkenlos. Aber was konnte ihnen schon passieren, meinten die Befehlshaber, trainierte amerikanische Piloten, die zum ersten Male den Auftrag erhalten hatten, gegen unsere besetzten Westgebiete zu fliegen. Einer Start in Holland sollte der Angriff gelten. Die amerikanischen Piloten fühlten sich sicher. Die Maschinen waren schnell und gut bewaffnet. Gegen die deutschen Jäger gab es ein gutes Mittel: den Deckmantel, von dem aus der Schuß ein großes Schußfeld hat. So meinten sie...

Es gelang dem trotz dreimaliger Verwundung bei der Erzeugung geschwundenen Unteroffiziers B. i. d. i. g. von beiden Seiten durch feindliche Infanteristen, die bei der südlichen Division umgingen, seine beiden Geschütze herauszubringen, nachdem er dem Feind durch Sprenggranaten schwere Verluste zugefügt hatte. Aus einer später bezogenen Hofverurteilung schon er trotz vierter Verwundung zwei und am folgenden Tage fünf Panzer ab, veränderte damit die Einnahme des Dorfes D. und den feindlichen Durchbruch.

Der Schwerpunkt des Angriffs am ersten Tage der fünften Staraja-Russa-Schlacht lag bei dem Panzer des Feldwebels S. a. l. e. l., der im Abschnitt eines Füsilier-Regiments eingesetzt war. Sein Geschütz fiel durch Schollreiter in die Hände der Panzerjäger. Zwei Panzerjäger mit Infanteristen herangekommen, kletterte eine andere allein noch in diesem Abschnitt

schußbereite schwere Pan. Bis auf den Nichtschuß war die Bedienung ausgefallen und die Zieleinrichtung zerstört. Mit Notwehr nahm er den bis auf 50 Meter herangekommenen vorletzten T 34 unter Beschuß. Panzer auf Panzer wurden in Brand geschossen. Als der siebente brannte, dröhnte die anderen ab. Die sowjetische Infanterie brach jedoch zunächst ein. Fasel ihrer Spitze in hartem Nahkampf mit Maschinenpistole und Handgranaten den in 200 Meter Breite eingebrochenen Feind wieder heraus. Bei Fortsetzung des Angriffs schon Fasel über weitere Panzer ab und vernichtete einen dritten im Nahkampf. Drei örtliche Einbrüche bereitete er sofort wieder aus eigenem Entschluß. Durch seine jeden begeisterte und anspornende persönliche Tapferkeit und seine sich auf jeden Soldaten übertragende Ruhe und Kaltblütigkeit verhinderte Fasel den Durchbruch. Sage später trat er bei einem größeren Einbruch wieder selbstständig zum Gegenstoß an, vernichtete den Gegner und wurde im Nahkampf durch Handgranatensplitter schwer verwundet.

Die Flugzeugführer ließen die Motoren volltourig gegen den Wind laufen und zogen die Maschinen den Gyrusstreifen entgegen mehrere tausend Meter hoch. Dann gingen sie auf Kurs. Mit Mühe und Not kamen sie durch die Flakperre. Sie waren hartnäckig. Aber überall, wohin sie sich auch wandten, wurden sie von den schwarzen Sprengwolken verfolgt. Sie beschlossen, an einer anderen Stelle wieder auszufliegen. Die Flugzeugführer drückten ihre Maschinen tief hinab. Bald kamen sie so ins Dünen Gelände. Die Götter lagen sich in den Propellerwirbeln.

Bei einer Batterie an der Küste wurden die Motoren geräuschlos der fünf Marauder abgenommen. Sofort wurde Alarm gegeben. Raum waren die Bedienungsmannschaften an den Geschützen, da tauchten auch schon die Marauder auf. Die Flakgeschütze bestanden sie über die Dünenkuppen. Die Richtschienen ließen sie nicht aus den Augen und schloßerten ihnen die bedenkenden Leuchtparabolstrahlen entgegen. Sofort brannten mehrere Maschinen. Verweilt beschossen die Marauder die Flakstände. Alles half ihnen nichts. Ohne sich um die schießenden Geschosse zu kümmern, entleerten die Kanoniere Magazin auf Magazin in die Rumpfe der Marauder, die brennend die See erreichten. Nun mifchten sich in das Geseß der leichten Flak-Waffen die Abschüsse der schweren Kaliber. Von einem schweren Flakgeschütz zerfiel tanzelte eine Maschine in die See. Die dritte Maschine kam nicht mehr dazu, einem Hafenschiffboot auszuweichen und wurde zu den Fischen geschickt. Während eine Maschine von einer weiter nördlich stehenden Batterie über den Dünen erlegt wurde, geriet die letzte in die Nähe eines deutschen Geleits und wurde von den schießenden Vorpostenbooten abgeschossen.

Die Daten der eben genannten Männer sind groß. Vergessen wir aber darüber hinaus nicht den ewigen deutschen Infanteristen, der unermüdet und unbekannt tagaus, tagein und die Nächte hindurch auf seinem Posten an der Front für Heimat und Führer steht. Es gibt so unendlich viel Grobes und Einmaliges in diesem Krieg — ohne Namen und ohne Ruhm.

Jeder dieser eben erwähnten tapferen Soldaten kämpfte auch hier südlich des Finensee für seine und hunderte von Kilometern entfernte deutsche Heimat. Jeder einzelne, auch wenn er nur über eine Pat oder zehn Meter zusammengeschlossenen Groben verfiel.

So mögen diese Einzelschicksale helfen für alle, die mehr erfüllen als ihre Pflicht, denn mehr tun als müssen, das allein ist gut, — die bloße Pflicht kann den Sieg vollenden!

Wenige Minuten später wurden der Staffelkapitän und mehrere Beobachtungsmittler von deutschen Booten angegriffen. Der Staffelkapitän war ebenso deprimiert wie seine Leute. Er äußerte, noch nicht erschüttert von dem Kampfergebnis, daß es der erste und zugleich der letzte Start der fünf Maschinen gewesen sei.

Die beteiligten Batterien und Kriegsschiffe aber hatten wieder einen Erfolg zu buchen, einen zu den vielen hinauszufügen, die sie in schwerem Einsatz erringen.

Kriegsberichterstatter Helmut Peterson.

Sonate für Martina

Roman von Brunnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

„Ich wünsche dir von Herzen allen Erfolg, mein Junge“, sagte Schollreiter warm. „Aber nicht zu dich auf diese immerhin noch unglückliche Sache hin von allen Mitteln entblößen? Du bist doch ein Semendros abfinden, so daß die wenigstens die Schuldverschreibungen Pregel ausbändigen, damit du eine Waise nicht wirst. Wenn du es nicht zu deiner Angelegenheit machst, die Frau vor ihm zu haben.“

„Ich habe Semendros gelagt, daß er die Unterlagen mitzubringen hat“, antwortete Schollreiter. „Er wird mich morgen aufsuchen. Du gehst jetzt, Du bist ein Dummkopf. Du wirst heute sein.“

Pregel hatte sich von seinem Stuhl aufgesetzt und stand nun da, die Hände geballt, mit zusammengeklappten Fäusten. Er ging mit schnellen Schritten zur Tür und schlug sie hinter sich zu, daß die beiden Männer nebenan zum Vorschein kamen. Es war also wohl doch jemand gekommen, der sie nachsichtiglich bekräftigt haben sollte, meinte Schollreiter bestürzt. Aber das hatte Pregel nicht mehr. Er rannte die Treppe hinauf und härmte zum Zimmer des Semendros. Es war unverschlossen. Pregel trat in den Dunkel nach dem Lichtschalter. Da aber schrie Milan: „Wer ist denn das? Sprich! Sie irren sich wohl?“ Das Licht kam auf und beleuchtete grell von der Decke her die beiden Semendros, die sich in ihren Betten aufgerichtet hatten und entsetzt vor Pregel starrten, der mit bleichem, verängstigtem Gesicht in der Tür stand. „Ich irre mich nicht“, antwortete er kalt. „Aber ich warne

dich, Milan! Gehst du morgen zu diesem Kerl, von dem du Geld haben willst, unterließst du dich, ihm meine Papiere auszubändigen, so ist es aus. Mit dir und mit mir, verzeihst du? Ganz aus und für immer. Ich bin ja schon tot, mir macht es nichts aus, nochmal zu sterben. Aber du wirst auch nicht mehr leben. Sei ganz ehrlich: Du auch nicht!“ Das Licht erlosch eben so plötzlich, wie es aufgekommen war, und die Tür schloß sich. Yvonne brach in hysterisches Schreien aus.

Pregel lief, an allen Gliedern bebend, den Gang entlang zu seinem eigenen Zimmer. Die Hand auf seinem eigenen Zimmer. Die Hand auf dem Büchermarktschloß, den er vorhin vor Anna Wendland hingelegt hatte. Sie war also wohl nochmal hier gewesen und hatte das Zimmer aufgeräumt. Warum wohl? Das ganze elende Stück jener üblen Szene hatte sie beiseite.

Pregel holte sich ein Wasserglas von dem sauberen Waschtisch und goß den Alkohol hinein. Dann nahm er den Geldbeutel und verließ nochmal das Zimmer. Er schlich damit zu jener Ecke, wo er hinter einem Vorhang Weizen, Meier und anderes Gerät aufbewahrt hatte und wo auch Annas Schürze an einem Haken an der Wand hing. Er faltete den Geldbeutel klein zusammen und schob ihn in die Tasche dieser Schürze. Ein Edelmann bleibt nicht schuldig, ein Edelmann bleibt nicht schuldig — so war es doch? Ein Edelmann — bleibt

nicht — schuldig. Weder eine Ohrfeige noch ein Erntegeld.“ Er sagte sich dies vor, während er zu seinem Zimmer zurückkehrte und hörte erst auf, die Lippen zu bewegen, als er das Glas ansetzte und in einem Zuge austrank. Dann streifte er Rod und Schuhe ab und warf sich aufs Bett. Er fiel wie ein geschlagener Baum und versank in Verwirrungslust.

Als Blandine Scheermanns Hotel betrat, war es noch früh am Morgen, gegen halb acht Uhr. Sie war in der Nacht auf diesen Einfall gekommen. Sie mußte den Mann sehen, der ihr Vater war, und sie mußte mit ihm sprechen. Sie wollte, daß Dr. von Schollreiter hier wohnte, und sie hatte gehört, wie ihre Mutter sagte: „Ach ja, Sie wohnen ja auch dort.“ Also suchte Pregel hier.

Sie sah sich in der kleinen Hotelhalle um, in der einige Rohmöbel standen, die Lage des Portiers war leer. Herr Pingel, der Portier, war noch nicht da, er hatte lange Nachdienst gehabt, bis endlich der Mann mit dem Stock, wie er auch Amsuth bei sich nannte, gegen zwei Uhr fortgegangen war. Pingel sah noch in der Halle beim Frühstück, um diese Zeit kamen keine Gäste an und schloß sich seine Gäste ins Hotel. Blandine hand und kaufte, sie mußte nicht, noch in sie sich wenden sollte. Da hörte sie in der Halle vom ersten Stock her das Summen eines Staubsaugers. Also schritt sie an einer sorgsam gepflegten und, wie es schien, frisch gebogenen Palme vorbei auf die Treppe zu, aber unterem Geländerposten ein fadellatragender Beleuchtungskörper angebracht war. Anna Wendland langte im ersten Stockwerk den roten Pflüchler ab, dessen Leppigkeit dort endete. Sie sah das junge Mädchen die Treppe heraufkommen und stehenbleiben. Sie hielt den Apparat ab und ging auf sie zu. „Wohin wollen Sie, Fräulein?“ fragte sie halblaut, um den Gast nicht zu hören, der hinter der nächsten Tür, wie sie annahm, noch schlummerte. Inzwischen war Dr. von Schollreiter ein Frühstückstisch an Gemohnheit und in folgender Länge nach. „Ich wollte gerne zu meinem Vater“, antwortete Blandine schüchtern. „Zu Herrn Pregel.“ Sie sah das Mädchen Anna aufmerksamer an und zog, leicht verwundert, die Unterlippe zwischen die Zähne. Sie sah nicht irgendeine der Mutter ähnlich? Doch, Seltsam. Nur natürlich war sie viel jünger.

„Herr Pregel?“ fragte Anna betroffen. „Herr Pregel ist Ihr Vater?“ Blandine nickte. „Ach“, sagte Anna und hand gedankenlos da, auf den Stiel des Sängers geleht, „sein Tochter. Dann ist es vielleicht gut, daß Sie kommen, Fräulein Pregel.“ Blandine wollte sich berichtigen, daß sie nicht so heiße. Aber sie unterließ es, um rasch zu fragen: „Warum? Ist etwas geschehen? Ist er — ist mein Vater krank?“ Anna dachte noch einen Augenblick lang nach und nickte dann. „Ja“, sagte sie. „Ich fürchte, er ist krank. Ihm war nicht gut gestern abend.“ Bestimmt war es besser, diesem hellen, lieblichen Gesicht da zu sagen, er wäre krank, als er sei verstorben. Und war der merkwürdige Mann vielleicht nicht wirklich krank? Pregel war, in der Tiefe seines unruhigen Lebens, was er es lieblich. Aber es ist wohl nicht so schlimm, das mit der Krankheit“, sagte sie beruhigend hinzu. „Ich glaube, es ist noch unglücklich.“

Blandine senkte den Kopf. „Ja“, murmelte sie. „Künstler sind oft seltsam“, sprach Anna leise weiter. „Man kann sie nicht immer verstehen.“ Blandine nickte. „Ja, er ist ein Künstler“, bekräftigte sie.

„Ich habe ihn hier unten im Salon einmal spielen hören“, fuhr Anna fort. „Das ist etwas, was man so leicht nicht vergißt. Es geht einem durch und durch.“ Sie schüttelte verlegen den Kopf.

Blandine betrachtete sie aufmerksam. „Denn“, sagte Anna noch hinzu, „ich glaube, der Umgang ist nicht gut für ihn, den

er hier hat.“ Jetzt hob sie die Augen und sah Blandine an.

„Ich weiß“, flüsterte Blandine, „die Serben.“ Sie fühlte unmittelbar Sympathie für Anna Wendland, die gut von Pregel sprach. Und sie konnte nicht einmal entsetzen ahnen, was alles der Vater diesem Mädchen schon an Krankheit und Verwirrung angetan hatte. „Er schläft wohl noch?“

„Ne, ich glaube“, erwiderte Anna. „Aber gehen Sie nur hinauf, Zimmer zwölf. Wenn etwas gebraucht wird, klingeln Sie nur, ich komme dann.“

„Danke“, sagte Blandine höflich. „Vielen Dank, Fräulein.“

Schollreiter, der in seinem Zimmer bis jetzt regungslos zugehört hatte, stand auf. Blandine trat die weitere Treppe hinauf, deren Einmalebel bereits blank gewischt war, und suchte oben das Zimmer Nummer zwölf. Es rührte sich nichts darin, und so klopfte sie leise die Tür auf.

Als Pregel erwachte, nachdem der frische Aufbruch vom Fenster her schon eine Weile sein müdes Gesicht bestritten hatte, sah er eine Gestalt an seinem Bett auf dem Stuhl sitzen. Er begriff nicht, wer es war, wie die Person hierherkam und warum sie so still dort saß. Auch Blandine sah nicht gleich, daß der Vater die Augen aufgeschlagen hatte. Sie hatte das Fenster geöffnet und die Vorhänge fortgezogen, weil der Hofbock, der ihr beim Eintritt entgegengekommen war, ihr Uebelkeit erregte. Sie sah jetzt dort auf dem Stuhl und hielt die Hände im Schoß. Sie dachte daran, daß die Mutter sie vermissen würde, sie mußte ja inswischen gemerkt haben, daß sie, Blandine, nicht im Hause war. Aber es schien Blandine wichtiger, hier zu sitzen und zu warten, bei dem Menschen, der so allein war, daß sie selbst das Stubenmädchen ausdünkte, daß sie, seine Tochter, zu ihm gekommen war.

(Fortsetzung folgt)

Die Grabrede

Eine wahre Begebenheit
Es war in den schwärzen Jahren des vorigen Jahrhunderts, zu jener schlimmen Zeit, als die Cholera in Deutschland herrschte. Da man...

Ein was tun mit dem Gegen?

Ein wenig begabter Schauspieler flage einst Kain sein Lied. Ich weiß nicht, lieber Kollege, wann ich spiele, ist das Theater wie ausgefallen...

Was bringt der Rundfunk?

15.00-16.00 Reichsprogramm: Bericht zur Lage
16.00-16.30 Reichs-Rundfunkzeitung
16.30-16.45 Reichs-Rundfunkzeitung

Eintracht hat es gebracht

Sechs verschiedene Mannschaften bestritten seit 1933 die Endspiele um die Frauen-Fußballmeisterschaft, und fünf davon brachten es dabei auch früher oder später zu wenigstens einem Meistertitel. Die sechste, Eintracht Frankfurt a. M., war seit 1933, wo sie 2:4 gegen den FC. Charlottenburg unterlag, in diesem Jahr zum erstenmal wieder ins Endspiel vorgezogen...

Druse (BfM. Mannheim) gefasst

Bei dem letzten Terrorangriff auf Mannheim landete der Mittelführer der Reichswehr des BfM. Mannheim, Gertrude Druke, als Soldat im Einzug für Führer und Volk den Helmbüchel. Der badiische Meister wird durch diesen Verlust hart getroffen und dürfte den weiteren Spielen um den Eschammer-Pokal stark vermissen. Seinem Gedenken gewidmet sein soll ein Freundschaftsspiel, das von einer Luftwaffen-Elf und dem BfM. Mannheim bestritten wird.

Familien-Anzeigen

Geburten
Die glückliche Geburt eines Knaben, geboren am 19. 9. 43, zeigen hochachtungsvoll Frau Erna Trautwein geb. Weib, z. Z. in Kranhaus...

Vermählungen

Wir beginnen unsern gemeinsamen Lebensweg mit Frau Therese Thiele, z. Z. in Ostern, u. Lina Thiele geb. Martin, Weingarten/Bd., 21. Sept. 1943.

Statt eines erhofften Wiedersehens

Statt eines erhofften Wiedersehens trat uns hier in Ostern, u. Lina Thiele geb. Martin, Weingarten/Bd., 21. Sept. 1943.

Stellen-Angebote

Tiefbau-Ingenieur, erfährt, f. Straßbau u. Betriebsführer, gest. Gehalt, m. d. V. für Einleitung u. Verleitung des Firmeninhab. (Osteinsatz) ges. gesucht.

Stellen-Gesuche

Bauleiter, selbst, erf. Hoch-Tiefbau, Abrechnung, 47 J., 18 Mon. OT-Kriegsdienst, 4-jährigen Wirtungskader, mod. West-Süddeutsch, fr. franz. Sprechkenntn. 65235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gottfried Klump

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Erich Armbrust

Obergr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Karl Dürschnebel

Obergr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Stellen-Angebote

Tiefbau-Ingenieur, erfährt, f. Straßbau u. Betriebsführer, gest. Gehalt, m. d. V. für Einleitung u. Verleitung des Firmeninhab. (Osteinsatz) ges. gesucht.

Stellen-Gesuche

Bauleiter, selbst, erf. Hoch-Tiefbau, Abrechnung, 47 J., 18 Mon. OT-Kriegsdienst, 4-jährigen Wirtungskader, mod. West-Süddeutsch, fr. franz. Sprechkenntn. 65235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kurt Strobel

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Friedrich Russel

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Stellen-Angebote

Tiefbau-Ingenieur, erfährt, f. Straßbau u. Betriebsführer, gest. Gehalt, m. d. V. für Einleitung u. Verleitung des Firmeninhab. (Osteinsatz) ges. gesucht.

Stellen-Gesuche

Bauleiter, selbst, erf. Hoch-Tiefbau, Abrechnung, 47 J., 18 Mon. OT-Kriegsdienst, 4-jährigen Wirtungskader, mod. West-Süddeutsch, fr. franz. Sprechkenntn. 65235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Stellen-Angebote

Tiefbau-Ingenieur, erfährt, f. Straßbau u. Betriebsführer, gest. Gehalt, m. d. V. für Einleitung u. Verleitung des Firmeninhab. (Osteinsatz) ges. gesucht.

Stellen-Gesuche

Bauleiter, selbst, erf. Hoch-Tiefbau, Abrechnung, 47 J., 18 Mon. OT-Kriegsdienst, 4-jährigen Wirtungskader, mod. West-Süddeutsch, fr. franz. Sprechkenntn. 65235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Stellen-Angebote

Tiefbau-Ingenieur, erfährt, f. Straßbau u. Betriebsführer, gest. Gehalt, m. d. V. für Einleitung u. Verleitung des Firmeninhab. (Osteinsatz) ges. gesucht.

Stellen-Gesuche

Bauleiter, selbst, erf. Hoch-Tiefbau, Abrechnung, 47 J., 18 Mon. OT-Kriegsdienst, 4-jährigen Wirtungskader, mod. West-Süddeutsch, fr. franz. Sprechkenntn. 65235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Mathilde Beger

Gefr. in einem Gren.-Regt., Träger des EK 2, Sturm-u. Verw.-Abz., 12. 8. 43 im Heldenstand fand. In der Schlacht bei Hohenfelden fand er ruhigen Tod. Er ruht fern seiner Lieben in fremder Erde. Karlsruhe, 15. Sept. 1943.

Stellen-Angebote

Tiefbau-Ingenieur, erfährt, f. Straßbau u. Betriebsführer, gest. Gehalt, m. d. V. für Einleitung u. Verleitung des Firmeninhab. (Osteinsatz) ges. gesucht.

Stellen-Gesuche

Bauleiter, selbst, erf. Hoch-Tiefbau, Abrechnung, 47 J., 18 Mon. OT-Kriegsdienst, 4-jährigen Wirtungskader, mod. West-Süddeutsch, fr. franz. Sprechkenntn. 65235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1943

Table with columns for Bilanz - Aktiv and Bilanz - Passiv, listing various assets and liabilities with their respective values.

Gewinn- und Verlustrechnung - Aufwendungen

Table listing expenses (Aufwendungen) for the year, including depreciation, interest, and other costs.

Gewinn- und Verlustrechnung - Erträge

Table listing income (Erträge) for the year, including interest, dividends, and other gains.

Mitgliederbestand im Jahre 1943: Details on membership numbers and financial contributions.

Amliche Bekanntmachungen

Preisbildung für Obst und Gemüse

Notice regarding price formation for fruit and vegetables in the district of Offenburg.

in den Landkreisen Offenburg, Kehl, Lahr und Rastatt

Notice regarding agricultural products and market prices in the districts of Offenburg, Kehl, Lahr, and Rastatt.

Gemüse

Table listing various types of vegetables and their market prices.

Mümkohl

Table listing prices for different varieties of cabbage (Mümkohl).

Blattspinat

Table listing prices for leafy spinach (Blattspinat).

Wirsingkohl

Table listing prices for wirsing cabbage (Wirsingkohl).

Blattsalat

Table listing prices for leafy salad (Blattsalat).

Wasserkresse

Table listing prices for watercress (Wasserkresse).

Wasserschmelz

Table listing prices for watercress (Wasserschmelz).

Wasserschmelz

Table listing prices for watercress (Wasserschmelz).

Handelsregister

Handelsregister entries for various companies and individuals, including names and addresses.

Verkauf

Verkauf notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Tausch

Tausch notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Kaufgesuche

Kaufgesuche notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Handelsregister

Handelsregister entries for various companies and individuals, including names and addresses.

Verkauf

Verkauf notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Tausch

Tausch notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Handelsregister

Handelsregister entries for various companies and individuals, including names and addresses.

Verkauf

Verkauf notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Tausch

Tausch notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Kaufgesuche

Kaufgesuche notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Handelsregister

Handelsregister entries for various companies and individuals, including names and addresses.

Verkauf

Verkauf notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Tausch

Tausch notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Handelsregister

Handelsregister entries for various companies and individuals, including names and addresses.

Verkauf

Verkauf notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Tausch

Tausch notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Kaufgesuche

Kaufgesuche notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Handelsregister

Handelsregister entries for various companies and individuals, including names and addresses.

Verkauf

Verkauf notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.

Tausch

Tausch notices for various items, including furniture, vehicles, and other goods.